

Voll mit den Interessen der Werktätigen übereinstimmend

Prof. Dr. Günter Großer zur Bedeutung des Studiums des wissenschaftlichen Kommunismus

Der Übergang der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus, der sich unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei vollzieht, ist ein Weg des erbitterten Klassenkampfes. Er erfordert gewaltige Kräfte und große Anstrengungen und wirft ständig neue Fragen auf.

Die Weltanschauung der Arbeiterklasse umfaßt, wie W. I. Lenin in seiner klassischen Schrift „Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus“ erläutert, den dialektischen und historischen Materialismus, die Politische Ökonomie und den wissenschaftlichen Kommunismus. Die ökonomischen, philosophischen und sozialpolitischen Lehren des Marxismus-Leninismus bilden ein einheitliches Ganzes. Sie begründen die welthistorische Mission des Proletariats und sind Grundlage der wissenschaftlichen Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien.

Den wissenschaftlichen Kommunismus bezeichnete Lenin in seiner Schrift „Karl Marx“ als „Theorie des Klassenkampfes“ und der welt-historischen revolutionären Rolle des Proletariats, des Schöpfers einer neuen, der kommunistischen Gesellschaft.¹

Anleitung zum praktischen Handeln

Der wissenschaftliche Kommunismus erforscht und begründet das, was der wichtigste Inhalt der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ist: die welthistorische Mission der Arbeiterklasse und ihrer politischen Partei, die Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution, insbesondere die Eroberung und Erhaltung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Er gibt die theoretische Grundlage für die Entwicklungsprozesse des sozialistischen Weltsystems, der internationalen Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung und damit für die Strategie und Taktik der kommunistischen und Arbeiterparteien.

Die Anwendung der Lehren des wissenschaftlichen Kommunismus setzt die marxistisch-leninistische Partei in die Lage, ausgehend von den objektiven Gesetzmäßigkeiten, alle gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse richtig bestimmen zu können.

Der wissenschaftliche Kommunismus ist also wichtige Anleitung für das praktische Handeln. Sein Studium und seine schöpferische Anwendung gewinnen für die gesamte internationale kommunistische Bewegung, für die weltanschauliche Erziehung der Parteimitglieder und aller Werktätigen in wachsendem Maße an Bedeutung. Die Fragen und Probleme, die der wissenschaftliche Kommunismus untersucht, sind in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns von Millionen und aber Millionen Menschen gerückt und bewegen heute die Völker auf allen Kontinenten.

Von der KPdSU lernen

Einen hervorragenden Platz nimmt beim Studium des wissenschaftlichen Kommunismus der theoretischen Erlehnungsschatz der KPdSU ein. Die SED geht auch in der heutigen strategischen Etappe von dem erprobten und bewährten Grundsatz aus, daß ohne die allseitige Berücksichtigung der Erfahrungen der KPdSU, die als Pionier bei der Verwirklichung der Ideen des Sozialismus und Kommunismus voranschreitet, die erfolgreiche Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft nicht möglich ist.

Ausgezeichnete Anknüpfungspunkte für die Diskussion in den Seminaren bietet der XXIV. Parteitag der KPdSU. Er verallgemeinerte die Erfahrungen und deckte die objektiven Gesetzmäßigkeiten der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf. Eine solche objektive Gesetzmäßigkeit ist die sozialistische ökonomische Integration.

Mit dem Studium des wissenschaftlichen Kommunismus vertiefen wir die Erkenntnis, daß beim heutigen Stand der Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft die internationale sozialistische Integration gesetzmäßig auf die Tagesordnung rückt und zu einer wahrhaft revolutionären Aufgabe geworden ist. Wie von der 9. Tagung des ZK unserer Partei bereits herausgearbeitet und auf der 10. Tagung erneut unterstrichen wurde, hat eine neue historische Etappe in der Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten begonnen. Sie besteht in einer neuen, engeren Verflechtung der Volkswirtschaften unserer Länder, von der große Impulse auf alle anderen gesellschaftlichen Bereiche ausgehen.

In den Seminaren zum Beispiel die Frage aufzuwerfen und zu untersuchen, welche Schlußfolgerungen sich aus der qualitativ neuen Stufe der Zusammenarbeit für den eigenen Betrieb, aber auch für die verschiedenen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ergeben, bietet sich an. In unmittelbarem Zusammenhang damit stehen die Probleme des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus. Patriotisches und internationalistisches Handeln drückt sich heute vor allem in der bewußten Tat für den Sozialismus, bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft aus.

Das Studium des wissenschaftlichen Kommunismus vermittelt uns insgesamt ein geschlossenes Bild vom Sozialismus und Kommunismus, von den Grundlagen, Gesetzmäßigkeiten und Entwicklungsstufen, von den Erfahrungen beim Aufbau der neuen Gesellschaft und von der wissenschaftlichen Leitung sozialer und politischer Prozesse.

Sozialistische Friedenspolitik ist revolutionäre Politik

Besonders anschaulich zeigt sich die große Kraft und Wirksamkeit der wissenschaftlichen Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien auch beim Kampf um die Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU angenommenen Friedensprogramms und den damit übereinstimmenden Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED.

An der Verwirklichung dieses Programms werden die Zirkelteilnehmer realistisch und exakt erkennen, wie den objektiven Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung entsprochen wird, wie grundlegende Veränderungen im wirtschaftlichen und politischen Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus erreicht werden.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, das Treffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder in die Diskussion einzubeziehen. Ausgehend von wissenschaftlichen Kommunismus, von der marxistisch-leninistischen Theorie erfolgte dort die weitere Koordinierung der Außenpolitik. Auf der Krim wurde eingeschätzt, daß eine bedeutsame Wende der ganzen Nachkriegsgeschichte eingeleitet werden konnte. Davon zeugen nicht zuletzt die völlige Durchbrechung der politisch-diplomatischen Blockade der DDR und ihre Aufnahme in die UNO.

Der Aufgabe des Zentralkomitees unserer Partei, „die strategische Linie unserer auf Frieden, Sicherheit und Entspannung gerichteten Außenpolitik voll zu erfassen“, werden wir vor allem dann gerecht, wenn wir von den vom wissenschaftlichen Kommunismus umfassend begründeten gesetzmäßigen Zusammenhängen zwischen dem revolutionären Prozeß und dem Kampf um den Frieden, zwischen dem Kampf um die soziale und nationale Befreiung der Völker und der Politik der friedlichen Koexistenz ausgehen. Sozialistische Friedenspolitik ist revolutionäre Politik, klassenmäßige internationalistische Politik, die darauf gerichtet ist, die „entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten, die Ausstrahlung des Sozialismus auf den Kampf der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern und die Entwicklung der jungen Nationalstaaten zu verstärken und den Spielraum des Imperialismus immer weiter einzuzengen“.²

Die entscheidende Voraussetzung für eine weitere Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus besteht darin, daß die Werktätigen der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft nicht nur im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration ihre Kräfte vereinen, sondern ebenso wirksam ihre Außenpolitik koordinieren. Diese Dialektik von der allseitigen Stärkung des Sozialismus und dem Kampf um den Frieden wird alle Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus durchdringen.

Für die weiteren Fortschritte der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist es von größter Tragweite, daß die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe erfolgreich verwirklicht und auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter erhöht wird.³ erklärte Genosse Honecker in der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen. In dieser Hauptaufgabe hat der VIII. Parteitag die wichtigsten Erfordernisse des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus in der Gegenwart und für die weite Zukunft zusammengefaßt. Unsere Partei geht damit konsequent den von Lenin vorgezeichneten Weg, der die Aufgabe des Sozialismus in der „Sicherung der höchsten Wohlfahrt und der freien allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft“⁴ sah.

Für den ideologischen Kampf gerüstet

Auch im Zusammenhang mit der Verschärfung des ideologischen Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus in der Gegenwart erhöht sich die Rolle des Studiums des wissenschaftlichen Kommunismus. Die Grundfragen der sozialistischen Revolution, die Fragen nach dem Wesen, den Merkmalen und den Vorzügen des Sozialismus stehen im Mittelpunkt des ideologischen Kampfes.

Der Antikommunismus als die ideologisch-politische Hauptwaffe des Imperialismus konzentriert sich darauf, die neue Gesellschaft zu verfeindeln und die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse zu verflüchten. Die imperialistischen Ideologen bedienen sich im Kampf gegen den realen Sozialismus häufig der Lösung des „demokratischen“, „menschlichen“ und anderen Sozialismus und spielen sich als „Verbesserer“ des Sozialismus auf.

Das Studium des wissenschaftlichen Kommunismus, die Diskussion in den Zirkeln gerade zur Entlarvung der ideologischen Diversionenversuche des Imperialismus festigen unsere Positionen und befähigen uns, offensiv und überzeugend den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie zu führen. Dabei gehen wir von der festen Überzeugung aus: „Zum wissenschaftlichen Kommunismus gibt es und kann es keine Alternative geben, weil er Ausdruck der objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung ist und voll mit den Interessen der werktätigen Menschen übereinstimmt.“⁵

1) W. I. Lenin, Karl Marx, Werke, Bd. 11, Berlin 1960, S. 34.
2) Aus dem Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des ZK der SED, Berlin, 1972, S. 9.
3) Ebenda, S. 16.
4) Beschlüsse des Politbüros des ZK der SED vom 1.11.1972. In: Agitation und Propaganda nach dem VIII. Parteitag der SED, Berlin 1973, S. 73 (Ausgangspunkt aus „Neuer Weg“ 20/73).



Seminar Diskussion zum Thema: konkret und praxisbezogen

Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus und die Verwirklichung der Hauptaufgabe / Von Prof. Dr. Werner Maiwald

„Für die weiteren Fortschritte der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist es von größter Tragweite, daß die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe erfolgreich verwirklicht und auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter erhöht wird.“ erklärte Genosse Honecker in der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen. In dieser Hauptaufgabe hat der VIII. Parteitag die wichtigsten Erfordernisse des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus in der Gegenwart und für die weite Zukunft zusammengefaßt. Unsere Partei geht damit konsequent den von Lenin vorgezeichneten Weg, der die Aufgabe des Sozialismus in der „Sicherung der höchsten Wohlfahrt und der freien allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft“ sah.

Im Studienmaterial wird das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus charakterisiert: Es bringt „die objektive Notwendigkeit der Teilnahme aller Mitglieder der Gesellschaft an der Kollektivem, immer produktiveren gesellschaftlich nützlichen Arbeit zum Ausdruck, die eine schnelle Erhöhung des sozialistischen Reichtums im Interesse der Hebung des Wohlstandes und der allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft gewährleistet.“ Damit wird der Zusammenhang zwischen Produktion und Konsumtion in unserer sozialistischen Gesellschaft aufgezeigt: — Über das Ausmaß und das Tempo unserer weiteren Fortschritte entscheiden die Ergebnisse der Produktion. Es kann nur verbraucht werden, was erarbeitet wurde.

— Im Sozialismus ist die Produktion, die Wirtschaft Mittel zum Zweck, Mittel für die Hebung des Wohlstandes, Mittel zur allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft. — Im Interesse einer kontinuierlichen und stabilen Erhöhung des sozialistischen Reichtums verbindet die sozialistische Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Interessen, indem sie einen Teil ihres Produktes nicht konsumiert, sondern für die Erweiterung der Produktion einsetzt. Durch die Erweiterung der Produktion wird eine weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus vorbereitet. Die allseitige Entwicklung aller Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft macht die Verbindung von wachsendem materiellem Wohlstand, steigendem Qualifikations- und Bildungsniveau der Menschen und Entfaltung ihrer moralisch-sittlichen Eigenschaften notwendig. Bei einseitigem Herangehen können „moralische und ideologische Verluste“ entstehen und mitunter auch solche Erscheinungen aufleben wie habgierige Neigungen, und das Bestreben, sich in die enge

Welt persönlicher, kleinbürgerlicher Interessen zurückziehen“). Deshalb wird von imperialistischen Ideologen versucht, eine ideologische Eroberung des Sozialismus durch die Propaganda einer „Konsumgesellschaft“ zu erreichen. Weder materieller Konsum allein noch Asketismus, wie ihn die Maoisten predigen, sondern Hebung des Wohlstandes und allseitige Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft prägen die sozialistische Lebensweise. Die erfolgreiche Verwirklichung der Hauptaufgabe zeigt davon, wie eine solche enge Verbindung durch die unermüdlichen Anstrengungen unserer Partei gesichert wird. Es ist eine der wesentlichsten Erfahrungen seit dem VIII. Parteitag, „daß Ziele, die so offenbar dem Glück unseres Volkes dienen, auch den Leistungswillen und die Einsatzbereitschaft aller Bürger unseres Landes wirksam anspornen“). Durch Stabilität der sehr beträchtlichen Wachstumsraten, Stabilität im Rhythmus der Produktion, Stabilität der Versorgung und Stabilität der Verbraucherpreise wird auch in den kommenden Jahren die Erfüllung der Hauptaufgabe gesichert. Das vom 10. Plenum des ZK der SED beschlossene Programm zur Lösung der Wohnungfrage bis 1990 verdeutlicht auf einem wichtigen Gebiet die neuen, größeren Ziele unserer Arbeit.

1) Neues Deutschland (A) vom 27. Oktober 1973, S. 1.
2) Lenin, W. I. Werke Band 6, Berlin 1966, S. 46.
3) Polnische Ökonomie - Sozialismus - Das zweite Plenum der kommunistischen Produktionsweise, Berlin 1971, S. 203.
4) Der XXIV. Parteitag der KPdSU und die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie, Berlin 1971, S. 92.
5) Neues Deutschland (A) vom 27. Oktober 1973, S. 2.

Ehrungen

Bewährte Propagandisten

Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung des Parteilehrjahres 1973/74 in der SED-Kreisorganisation Karl-Marx-Universität übermittelte das Sekretariat der SED-Kreisleitung folgenden Genossinnen und Genossen den Dank und die Anerkennung für ihre langjährige und verdienstvolle Arbeit als Propagandist der Partei und zeichnete sie mit einer Ehrenurkunde und einer Buchprämie aus: Dr. Maria Anders, GO Geschichte; Prof. Dr. Werner Müller, GO Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus; Dr. Manfred Hentschel, GO Wirtschaftswissenschaften; Dr. Klaus Scheuch, GO Medizin; Dr. Jürgen Kübler, GO Geschichte; Dr. Paul Leonhard, GO Heiler-Institut; Dr. Ebeltraut Kirsten, GO Physik; Siegfried Jünger, GO Wirtschaftswissenschaften; Dr. Horst Schäffner, GO Biowissenschaften; Helmut Albersoh, GO Pädagogik/Psychologie; Manfred Thiel, GO Institut für Körpererziehung; Dr. Günter Warm, GO Kulturwissenschaften/Germanistik; Wolfgang Tholl, GO Tierproduktion/Veterinärmedizin.

Notizen

Zirkelanleiter berufen

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung berief folgende Genossinnen und Genossen als Anleiter für die Zirkelleiter des Parteilehrjahres an der Karl-Marx-Universität: Dr. Maria Anders (Seminare zum Studium der Geschichte der KPdSU); Prof. Dr. Albrecht Heine (Zirkel für die Aneignung marxistisch-leninistischen Grundwissens, 3. Std. - Grundfragen der politischen Ökonomie des Kapitalismus); Prof. Dr. Günther Großer (Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus); Prof. Dr. Werner Maiwald (Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED); Dr. Franz Uhl und Dr. Günter Mahn (Methodische Betreuung der Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus).

Hinweise für Zirkelleiter

Zirkelleiter-Anleitung zu Thema 3

Wissenschaftlicher Kommunismus: Dienstag, den 27. 11. 73, 18.30 Uhr, Senatssaal, Ritterstraße. Geschichte der KPdSU: Dienstag, den 27. 11. 73, 17 Uhr, SED-Kreisleitung. Grundwissen (Politische Ökonomie des Kapitalismus): Donnerstag, den 29. 11. 73, 17 Uhr, SED-Kreisleitung. Politische Ökonomie des Sozialismus und Wirtschaftspolitik der SED: Donnerstag, den 29. 11. 73, 17 Uhr, SED-Kreisleitung.

Dia-Ton-Vorträge auszuweichen

In der Abteilung Prop/Agit der SED-Kreisleitung können folgende Dia-Ton-Vorträge aus-geliehen werden: „Die Hauptaufgabe der VIII. Parteitag und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus“; „Intensivierung - Hauptweg zur Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft“; „Intensiver, rationaler und effektiver produzieren. Der VIII. Parteitag der SED und die Aufgaben der Landwirtschaft bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“; „Die sozialistische ökonomische Integration - ein objektiver Prozess. Wesen, Ziele und Ergebnisse der sich vertiefenden internationalen Zusammenarbeit und Arbeitsleistung der sozialistischen Staaten im RGW“; „Welchen Nutzen bringt uns die sozialistische ökonomische Integration?“; „Triumph der Leninschen Nationalitäten-Politik“; „BRD - Staat der Monopole Das aggressive und menschenfeindliche Wesen des Imperialismus der BRD“; „Der militärisch-industrielle Komplex im staatsmonopolistischen Herrschaftssystem des Imperialismus“.

Die friedliche Koexistenz von sozialistischen und kapitalistischen Ländern setzt voraus

- Verzicht auf den Krieg als Mittel zur Lösung ständiger Fragen zwischen den Staaten
- Gleichberechtigung, gegenseitiges Einvernehmen und Vertrauen zwischen den Staaten
- Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, Achtung der Souveränität und der territorialen Integrität aller Länder
- Entwicklung der wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit